

# einsnull

Das Magazin für digitalen Musikgenuss

## Rippen, streamen und hören

- Musikserver Audionec SDG3-V
- Komfortable Bedienung per Touchpanel
- Traumklang durch Präzisions-Ladder-DAC
- Geräuschlos dank SSD-Festplatte **S. 16**

mit Touchscreen



### iPod digital

Vollverstärker iDecco mit Apple-Lizenz zum digitalen Auslesen **S. 42**

.....



**NuForce icon HDP**  
96 kHz über USB **S. 48**



### Preisbrecher

**Cambridge DacMagic**  
Traumhafter DAC zum Superpreis **S. 26**

**Problem gelöst:** Automatisieren Sie das CD-Rippen. Schritt-für-Schritt-Anleitung **s. 60**

**Brandaktuell:** Wir stellen vor – die neuesten Hochbit-Musikdownloads **s. 78**

**Sonderdruck  
Peachtree iDecco**



- Referenz-D/A-Wandler
- Der cleverste Wandler der Welt
- Musik direkt vom Speicherstick **s. 36**

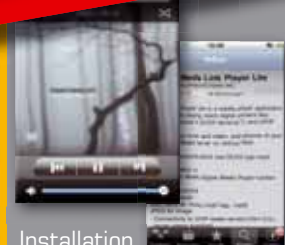
### Mini-High-End

**Pro-Ject USB-Box, Dock Box Vi und DAC Box FL**  
Im Taschenformat:  
D/A-Wandler, USB-DAC, iPod-Dock **S. 22**

.....

### Raumwunder

**Standlautsprecher KEF iQ 50:**  
Perfekte Raumabbildung mit Koaxialchassis  
Wohnraumfreundliche Standbox **S. 56**



Installation und Einrichtung verständlich erklärt **S. 22**





#### Peripherie:

- Quellen: Apple iPhone 3G, 8 GB  
Apple iPod Video, 120 GB  
Logitech Squeezebox Duett  
Notebook Toshiba mit Windows XP,  
MediaMonkey  
Apple iMac 2,4 GHz mit OSX 10.6,  
iTunes 9 sowie „Play“  
nuForce MSR-1
- Endstufen: Krell S300i  
Arc Audio SE2075  
SymAsym
- Lautsprecher: Klang+Ton Competition  
KEF Reference 230/2  
Teufel Ultima 800

# Pfadfinder

So ganz nüchtern betrachtet ist der vom amerikanischen Unternehmen Signal Path entwickelte iDecco in die Kategorie „Vollverstärker“ einzuordnen. Doch wer betrachtet schon gern nüchtern?

**D**ie Abspielgerätschaften von Peachtree zeichnen sich allesamt durch eine Eigenschaft aus: Sie kassieren ganz geschickt, wie man ein technisch feines Gerät, das eigentlich nur richtige Männer verstehen können, in ein frauentaugliches Gehäuse packt. Und auch die weibliche Kundenschaft wird verblüfft sein, wie einfach

man damit Musik machen kann. Denn wenn er einmal verkabelt ist, heißt es nur noch: Quelle wählen und Lautstärke eindrehen. Außerdem: Potenziell hält er für beide Geschlechter Vorzüge bereit. Das rechne ich ihm sehr hoch an. Und wenn ich schon dabei bin, auf der Männer-Frauen-HiFi-Problematik rumzureiten: Der iDecco ist vor



allem eins: Ein Gerät, das es einem HiFi-Verrückten unglaublich einfach macht, es bei seiner besseren Hälfte durchzubekommen, ohne auf Spielereien verzichten zu müssen. Die Hochglanzoptik in Schwarz macht ihn sehr elegant, die blau angestrahlte Röhre neben dem Laustärkereger setzt einen dezenten optischen Glanzpunkt. Er ist einfach hübsch. Schluss, aus Ende. Nur für Mädchen? Schluss jetzt mit dem Geschlechterkampf, der kleine Amerikaner bietet mehr Berichtenswertes als bloße Optik.

Eigentlich muss man ihn als eine sehr ernst zu nehmende digitale Schaltzentrale verstehen. Und er schaltet so ziemlich alles, was heutzutage über digitale Verbindungen schickbar ist. Obendrauf ist ein iPod-Dock, was das

kleine „i“ vorne am Namen unmissverständlich begrifflich macht. Ich weiß, das beeindruckt jetzt erst mal keinen, aber das kann ich ändern: Der iDecco ist eines der wenigen Geräte auf dem Markt, das den Apple-Player (und auch das Telefon) digital auslesen darf. Das ist natürlich ungleich eleganter und klanglich vielversprechender als andere Lösungen, die hinter dem iPod-DAC abgreifen und dessen schlechte Signalverarbeitung weiterverwenden. Nur teuer ist so etwas, denn Apple hält für die Genehmigung, direkt die digitalen Daten abgreifen zu dürfen, richtig ordentlich die Hand auf.

Unterstützung finden alle aktuellen iPods ab Generation 1 des Classic und iPod Touch. Älteren Modellen wie dem iPod Video entlockt man zwar Klänge,

nur lässt sich nichts daran steuern und aufgeladen werden die auch nicht.

Das führt mich direkt zum nächsten Pluspunkt, den sich unser iDecco verdient. Die klanglich kritische und stets mit viel Bedacht zu behandelnde D/A-Wandlung wird von kompetenten Händen erledigt. Gerade ein Verstärker, der vorzugsweise digitale Quellen bedient, muss zwingend ein großes Augenmerk darauf legen. Das Herz des Ganzen ist der Sabre DAC des kalifornischen Spezialisten ESS. Das verwendete Modell 9006 Sabre ist auch maßgeblich daran schuld, dass der iDecco mit Signalen bis zu 96 kHz/24 Bit etwas anfangen kann. Um Jitter möglichst klein zu halten, wird das Signal mit einem neuen Master-Clock versehen, bevor es in den Wandler geschickt wird. Die Flankensteilheit des Filters ist von steil auf flach umstellbar, dafür gibt's auf der Rückseite einen Schalter. Der 9006er ist quasi als das Einstiegsmodell von ESS zu ver-



Bis auf einen analogen Eingang bedient der iDecco nur digitale Quellen



#### Gehörtes:

- **Various Artists**  
Sheffield Drum Records
- **Johnny Cash**  
American Recordings VI:  
Ain't No Grave
- **Eric Clapton**  
Unplugged
- **Massive Attack**  
100th Window
- **Johnny Cash, Willie Nelson,  
Chris Kristofferson**  
Highway Man



Die Fernbedienung steuert sogar den iPod, sonst muss sie nur Quellen schalten

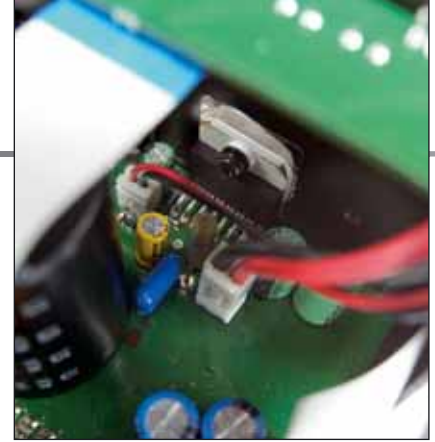
stehen, nichtsdestotrotz leistet er Dinge, die wir zum einen gut brauchen können und die zum anderen bemerkenswert sind.

Der Chip verfügt über insgesamt acht Kanäle für Surroundsound, unterstützt aber auch den Stereomodus. Laut Hersteller verbessert sich der Rauschabstand dramatisch, wenn man die Kanäle reduziert. Im Zweikanalmodus ermittelte man einen um 6 dB besseren Rauschabstand gegenüber dem Mehrkanalmodus, den wir ja im iDecco vorfinden. Grundsätzlich kann er 192 kHz verarbeiten, in seiner Arbeitsumgebung von Peachtree bekommt er jedoch „nur“ 96 serviert.

Ein Upsampling auf diese Frequenz erfährt übrigens jedes Signal, das hereinkommt. Fürstlich versorgt wird der DAC von insgesamt elf geregelten Netzteilen, das muss schon sein.

### Freie Wahl

Da ein iPod allein noch nicht unbedingt alles ist, nimmt der iDecco auch Signale anderer digitaler Quellen auf. Dazu gehören die „Standardnummern“ wie jeweils ein optischer und koaxialer Eingang, außerdem versteht er sich prächtig mit Computern, deren Musik er per USB bezieht. Der USB-Eingang auf der Rückseite ist galvanisch getrennt. Das ist so ziemlich das Schlaueste, was man machen kann, sorgt es doch dafür, dass der Signalschrott, den beispielsweise ein Computer-Schaltnetzteil generiert, weitestge-



Ein kleiner Class-A/B-Verstärker komplettiert das Paket, insgesamt recht platzsparender, sauberer Aufbau

hend vom iDecco ferngehalten werden kann. Wer schon mal die Möglichkeit hatte, einen A/B-Vergleich mit derartigen Kabeln zu machen, weiß wovon ich rede.

Natürlich kann man ganz komfortabel per Fernbedienung die Röhre an- und abschalten; ein weiterer Weg, auf den Klang Einfluss zu nehmen, ist das Experimentieren mit den besagten Filternflanken. Treiber braucht man für den iDecco nicht, er meldet sich automatisch im System (OSX, Windows, Linux – egal) als USB-DAC an, und schon kann man loslegen.

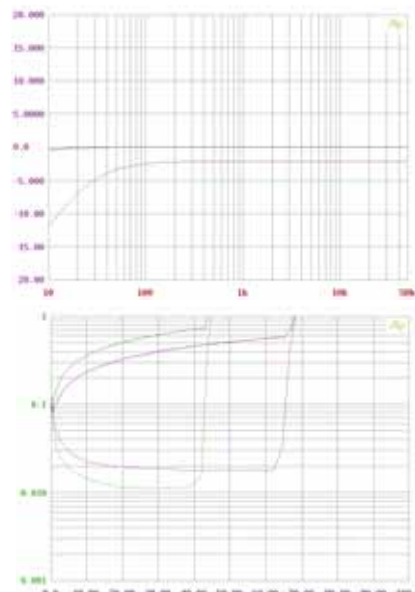


Die beiden Schalter auf der Rückseite sind für die Filterwahl und Jitter. Alle Eingänge sind per Trafo entkoppelt

### Mehrnutzen

Ich habe schon oft darauf hingewiesen, was ein iPod heutzutage noch kann, außer darauf enthaltene Musik wiedergeben zu lassen, ich weise aber nochmals darauf hin: Mit der entsprechenden Applikation fungiert jeder iPod mit Touchoberfläche auch als Streaming-Client. Das netteste dafür benötigte Programm heißt „PlugPlayer“, kostet derzeit 4 Euro in Apples Online-Laden und holt UPnP-Unterstützung auf den Appleplayer. Der Kasten auf der vorherigen Seite zeigt, wie man den UPnP in Betrieb nimmt. Wenn der Client dann installiert ist, hat man quasi nicht nur einen Vollverstärker mit digitalen Eingängen und iPod-Dock, sondern bereits eine komplette Streaminganlage. Mit Einschränkungen muss man allerdings leben können: Musik, die mit mehr als 48 kHz gesampelt ist, verweigert der PlugPlayer. Vorteile gibt's aber auch: Mit dem richtigen UPnP-Server (ein passendes Beispiel ist auch in besagtem Kasten angegeben) ist man in Sachen Tonformate nicht mehr auf

Der kleine iDecco wirft im Labor mit richtig guten Werten um sich. Die Ausgangsleistung des Verstärkers liegt bei circa 45 Watt an 8 Ohm und 67 Watt an vier. Kein Rekord, aber durchaus für gehobene Lautsärken geeignet. Der Signal/Rauschabstand ist mit 101 dB richtig hoch, die im Diagramm auch ablesbaren Verzerrungen bewegen sich um 0,02 Prozent. Das Zuschalten der Röhre bewirkt einen kleinen, überhaupt nicht dramatischen Bassabfall, der wirkt sich klanglich nicht so aus wie der „Röhrenklirr“, der laut unseren Messungen (im Diagramm violett bzw. grün) in nicht unerheblichem Maße draufgehauen werden kann. Das sind allesamt exzellente Werte, die ich zwar erwartet habe, über deren Bestätigung umso erfreuter bin.



# Aufwertung – den iPod als Streaming-Client einrichten

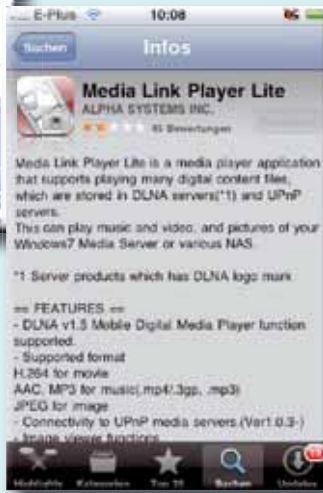
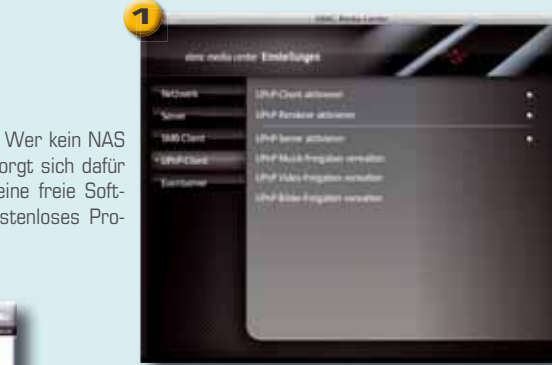
Da der iDecco den iPod versteht wie nur wenige andere, bietet es sich an, nicht nur die auf dem iPod enthaltene Musik abzuspielen, sondern auch Dateien von Netzwerkspeichern mit dem Apple-Player als Client zu streamen. Dazu braucht es nicht einmal viel und viel Geld müssen Sie dafür auch nicht in die Hand nehmen.

Quellen:  
 XMBC MediaServer · <http://xbmc.org/download/>  
 Tversity · <http://tversity.com/download/>

Zunächst brauchen wir natürlich den UPnP-Server. Wer kein NAS hat, auf dem er in der Regel vorinstalliert ist, besorgt sich dafür entweder den kostenlosen XMBC Media Server, eine freie Software für Mac OSX oder Tversity, ein ebenfalls kostenloses Programm für Windows-Plattformen.



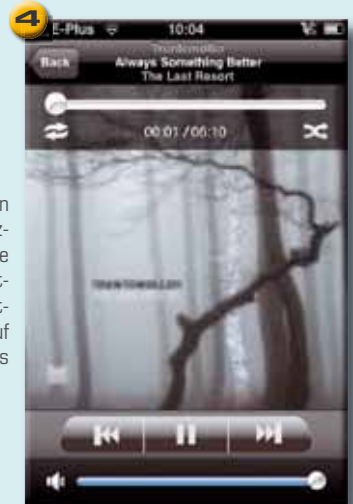
Öffnen Sie Ihr iTunes und geben Sie oben im Suchfeld den Begriff „upnp“ ein. Sie erhalten eine Auswahl an Applikationen, die das Audiostreaming auf dem iPod erlauben. Da viele von Ihnen sicher erst einmal etwas experimentieren wollen, klicken Sie auf das kostenlose „Media Link Player Light“. Wenn der Download fertig ist, synchronisieren Sie Ihren iPod. Alternativ können Sie natürlich dieses und die anderen Programme direkt über das iPhone laden.



Der iPod streamt nun munter die auf dem Netzwerkspeicher enthaltene Musik. So hat man eigentlich fast eine Komplettlösung, die klanglich auf einem Niveau spielt, das sich gewaschen hat.



Starten Sie den Media Link Player. Nach kurzer Zeit sehen Sie den Startbildschirm. Wählen Sie unter „Media-Servers“ den UPnP-Server aus, den Sie kurz vorher gestartet haben. „XBMC Media Server“ heißt er. Alternativ wählen Sie in dieser Liste den Server Ihres NAS aus.



Apple-Formate beschränkt, selbst FLAC-Dateien müssen nicht vorher konvertiert werden. Das ist eine feine Sache, probieren Sie das ruhig mal aus.

## Laut gemacht

Die abschließende Verstärkung macht man bei Peachtree nicht wie erwartet in Class-D- sondern Class-A/B-Technik. Unser Messsystem ermittelte um die 45 Watt an 8 Ohm – das ist jetzt nicht unbedingt der absolute Leistungsrekord, reicht aber für Lautstärken, die man im Alltag so braucht. Wenn Ihnen das nicht reicht: Nehmen Sie andere Endstufen, der iDecco ist ganz hervorragend als D/A-Wandler mit

Vorstufe nutzbar. Er hat satte 4 Volt starke Class-A-Pre-outs. Im Prinzip kann man ihn über den analogen Eingang, der bisher unerwähnt blieb, auch in eine bestehende Mehrkanalanlage einschleifen – alles ist möglich. Finde ich alles bisher richtig gut; ich habe fast alle denkbaren Varianten nicht nur gedanklich durchgespielt, sondern auch praktisch angewendet. Ich berichte jetzt nicht von jedem einzelnen Klangerlebnis, das ich mit der Vielzahl an Quellen erfuhr, sondern gehe meinen Hörtest ganz locker durch. Klar ging's mit dem iPod los, denn dazu muss man ja außer dem Lautsprecher noch nicht viel verkabeln. Konsequenterwei-

se waren auf dem verwendeten iPhone ausschließlich Musikdateien im AIFF-Format. Ich nutze das am häufigsten, da es ein unkomprimiertes und trotzdem mit Metadaten versehenes Format ist. Mit der Fernbedienung konnte ich ganz bequem alles steuern. Los ging's mit der aktuellen Johnny Cash „Ain't No Grave“. Das ist jetzt nicht das beste Cash-Album aller Zeiten, aber Produzent Rick Rubin weiß einfach, wie man abmischt. Der iDecco wusste auch klasse damit umzugehen. Dem guten alten Johnny verlieh er eine gute Ausdruckstärke, klare Durchzeichnung, insgesamt trotzdem eine sehr kuschelige, warme Atmosphäre. Und genau



Die zuschaltbare Röhre in der analogen Vorstufe sorgt für den Extraschuss Wärme



Die Stromversorgung ist recht üppig ausgelegt. Die Röhre in der Vorstufe ändert den Klang maßgeblich

das bewegte mich nach kurzer Zeit bereits dazu, ein wenig mehr Gas zu geben und brachialere Kost zu verfütern. Also gab's als Nächstes die gute alte, von mir vor Kurzem erst wieder ausgegrabene „Sheffield Drum Records“. Diese Aufnahme will Dynamik. Auf dem Album ist sie drauf, die Umsetzung dessen ist ein entscheidendes Kriterium. Auch das tut er recht gut, wenn auch natürlich mit Einschränkungen, wenn's dann mal krachen soll. Irgendwann sind seine 67 Watt einfach aufgebraucht.

Sie vermuten es: Klar sind noch externe Verstärker drangekommen, denn ich habe mir den Spaß gemacht, den iDecco als reine Vorstufe zu nutzen. Und rümpfen Sie jetzt nicht die Nase: ich habe eine Endstufe aus dem Car-HiFi-Bereich zur Verstärkung verwendet. Deren gnadenlosen Klang musste

ich geistig von dem, was ich dann hören durfte, abziehen, es blieb aber der Genuss, eine Durchhörbarkeit erleben zu dürfen, die bemerkenswert ist. Die hohe Güte des DACs tut ihr Übriges, sorgt für einen Raum, der sich gewaschen hat. Links, rechts, oben, unten, hinten – die Ereignisse können mit einem derart jitterarmen Wandler blitzsauber platziert werden. Das ist ein ganz großer Benefit.

Das An- und Abschalten der Röhre verursachte ehrlich gesagt nicht in allen Lebenslagen sofort spürbare Veränderungen. Tatsächlich fügte sie, wie wie man das von einer Röhre erwartet, ein wenig Geschmeidigkeit, eine Spur mehr Wärme hinzu. Ich habe sie einfach die ganze Zeit angelassen, weil ich es als besser empfand. Aber wissen Sie was? Jetzt komme ich nochmal zu der eingangs gestellten Aussage zurück.

Wenn Ihre Frau das hört, wird sie Sie dazu zwingen, das Teil in die Wohnung zu stellen. Und Sie müssen nicht einmal Kompromisse eingehen, egal, welchen Signalpfad sie nehmen.

*Christian Rechenbach*



Ganz wichtig: Die iPod-Schnittstelle umgeht den internen DAC des Apple-Players, was der eleganteste Weg ist, um dem Kleinen Musi zu entlocken

## Peachtree iDecco

- Preis: 1.198 Euro
- Vertrieb: Robert Ross  
Audiophile Produkte, Denkdorf
- Telefon: 08466 905030
- Internet: [www.robertross.de](http://www.robertross.de)
- Eingänge: 1 x digital optisch  
1 x digital koaxial  
1 x analog RCA  
1 x USB  
1 x iPod digital
- Ausgänge: 1 x RCA analog  
1 x non-fading
- Leistung: 30 Watt
- Klirr THD+N: 0,02 %
- SNR (A-gewichtet) 97 dB

## einsnull

<checksum>

„Ich war spontan begeistert und bin es nach langer Testerei immer noch. Der iDecco stellt digitalen Quellen fast jeder Art, inklusive dem iPod als digital ausgelesener Musikserver, eine Signalaufbereitung und bei Bedarf sogar noch Endverstärkung zur Verfügung, die absolut klasse ist.“

</checksum>